

# Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



**April\_2015\_I**

## Schwarzaer bestehen auf Erhalt der Pfarrstelle

Das Pfarrhaus ist im Zuge der Sanierung ein echtes Schmuckstück geworden. Und nicht nur deshalb bestehen die Kirchenältesten auf den Erhalt der Pfarrstelle in Schwarza.

Von Roberto Burian

**Schwarza.** Die Sanierung des historischen Pfarrhauses der evangelischen Kirchengemeinde in Rudolstadt-Schwarza, das zugleich Gemeindehaus und eines der ältesten Gebäude im Ort ist, steht vor dem Abschluss. Geht es nach dem Gemeinde- und Kirchenrat wird in das Gebäude, das im Kern über 900 Jahre und in seiner wesentlichen Substanz 450 Jahre auf dem Buckel hat bald wieder Leben einziehen.

Dienst- und Funktionsräume im Erdgeschoss, wie Küche, Toi-

letten, Gemeinderäume, Garderobe, sind fertig. Auch die vorgefundene historische Bohledecke ist wieder eingebaut. Das Haus ist ein richtiges Schmuckstück geworden.

Am Montag trafen sich nunmehr Mitglieder vom Gemeinde- und Kirchenrat aus Schwarza und Zeigerheim in dem Objekt. Dabei stand die zukünftige Gemeindearbeit im Fokus. Voraussichtlich Ende April sollen die Räumlichkeiten von Kirchenchor, Bastelkreis oder Junger Gemeinde und auch für die Christenlehre wieder genutzt werden. Am Ostersonntag wird in den Gemeinschaftsraum erstmals zum gemeinsamen Osterfrühstück eingeladen.

Ein Pfarrhaus ohne Pfarrer, das ist für viele Schwärzer unvorstellbar. Seit 1617 war die Stelle durchgehend von einem

Pfarrer besetzt. Und das soll auch so bleiben.

Derzeit ist Reinhard Radecker (52) als Pfarrer in den Gemeinden Volkstedt und Oberpreilipp tätig und wurde von den Gemeindegemeinderäten als Pfarrstelleninhaber gewählt. Darüber hinaus ist er seit 1. September 2014 als Vakanzverwalter mit Verkündigung und Seelsorge in den Gemeinden Schwarza und Zeigerheim beauftragt. Doch er kann nicht überall sein.

Deshalb votieren die Kirchenältesten von Schwarza und Zeigerheim für den Erhalt der Pfarrstelle in Schwarza. Man freue sich auf jemanden, der aus dem Herzen der Pfarrei die Aufgaben übernimmt. Damit das Haus wieder mit Leben erfüllt wird und mit Freude die Gemeindearbeit und Seelsorge in Angriff genommen werden kann.



Im Dialog über die zukünftige Gemeindearbeit: Im neuen Gemeinschaftsraum des Schwarzaer Pfarrhauses diskutieren Regina Brauer aus Zeigerheim und die Schwarzaer Elke Träupmann und Dieter Egerland (von links).  
Foto: Roberto Burian

## Gedanken zur Woche

### Vom Opfer zum Sieger



Von Pfarrer Thomas Volkmann,  
Allendorf

Du „Opfer“, tönste es über den Schulhof, während eine kleine Gruppe von Schülern sich auf einen Mitschüler stürzte. „Meme“, „Spast“ – einer nach dem anderen titulierte den „Looser“, den Verlierer, mit Schimpfwörtern sondergleichen. Sie hatten ihr Opfer gefunden, einer der sich nicht wehren kann.

Da wird jemand zum Sündenbock gemacht, um sich reinzuwaschen. Am Ende sagen sie gar: „Wir waren es nicht – er hat doch angefangen! Er hat doch nur gekriegt, was er verdient hat!“

Wir kennen das Bild vom Sündenbock. Einer, dem alle Schuld aufgeladen wird. Einer, der für alle anderen in die Wüste, in den Tod geschickt wird. Einer der sich opfert – an ihrer Stelle, damit die anderen sich frei fühlen konnten.

Jesus war so einer: einer, der sich am Kreuz opfert in der Gewissheit, die anderen zu retten. Am Karfreitag erinnern wir uns daran: An Jesu Gefangennahme, sein Leiden und Sterben am Kreuz. Er opfert sich in dem Vertrauen, dass Gott zu ihm hält – selbst in den stärksten Todesqualen. Er macht sich zum Opfer am Kreuz und zum Sündenbock, um alle Schuld auf sich zu nehmen. Es hat mit seinem und unserem Glauben zu tun: „Nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe!“

Stellvertretenden Sühnetod nennen wir das und Glaubensgehorsam und können kaum begreifen, dass er das für uns getan hat: aus Liebe zu uns, damit wir uns frei fühlen, uns als Sieger fühlen können. Er geht für uns ans Kreuz. Es ist sein befreiendes Geschenk an uns. Das macht den Karfreitag für die evangelischen Christen zum wichtigsten Feiertag im Kirchenjahr.

Hat am Ende auch Jesus nur gekriegt, was er verdient hat: das Kreuz? Ist er nur gestorben, weil er sich mit jemanden stärkeren angelegt und am Ende verloren hat? Das sieht nur oberflächlich so aus. Er hat nicht verloren, sondern am Ende den Sieg über den Tod davon getragen. Gott hat ihn nicht dem Tod überlassen, sondern auferweckt. So nimmt er uns hinein in die neue Herrlichkeit, die Ostern in der Auferstehung schon wahr wird.

Jesus macht sich zum Sündenbock und wird ein Opfer für alle, damit er den Weg zu Gott freimachen kann. So gilt: Einer für alle: Gottes Sohn für uns.

### King's Singers in Oberweißbach

**Oberweißbach.** Im Rahmen der vom Deutschlandfunk veranstalteten Grundton D-Konzertreihe ist es gelungen, die weltberühmten King's Singers aus England zu verpflichten und nach Oberweißbach einzuladen. Ihr bunt gemischtes Programm präsentieren sie am 20. Juni 2015 in der Hoffnungskirche. Am Ostermontag wird es im Deutschlandfunk ab 14.05 Uhr einen Ausblick auf die Grundton D-Saison geben. Da werden dann auch die King's Singers zu hören sein, teilt Kantor Thomas Brandt mit.



## Mühlhäuser Stadtorganist spielt in Saalfeld

Zum Orgelkonzert Ostermontag, um 17 Uhr, in der Schlosskapelle Saalfeld spielt der Mühlhäuser Stadtorganist

Denny Wilke Werke von Johann Pachelbel, Wilhelm Friedemann Bach, Johann Gottfried Walther, Johann Se-

bastian Bach und Félix Alexandre Guilmant. Der Verein Schlosskapelle lädt dazu ein. Foto: Daniel Volkmann

## Eltern singen für die Konfirmanden

**Rudolstadt (mkz)** – Zur Vorbereitung der diesjährigen Konfirmation am Pfingstsonntag, 24. Mai, in der Stadtkirche bietet Kirchenmusikdirektorin Katja Bettenhausen wieder einen Workshop »Eltern singen für die Konfis« an. Alle Verwandten und Angehörigen der Konfirmandinnen und Konfirmanden sind eingeladen, im Projektchor mitzuwirken. Auch instrumentale Beiträge können eingebracht werden. Weitere Interessierte können sich beteiligen.

Das erste Treffen ist nach den Osterferien am Dienstag, 14. April, 20 Uhr im Gemeindehaus Ludwigstraße in Rudolstadt. Weitere Termine: 21. und 28. April., 5., 12. und 19. Mai.

Anmeldung bis zum 11. April: Propsteikantorin Katja Bettenhausen, Telefon (03672) 48 06 75, E-Mail <Propsteikantorin-Bettenhausen@t-online.de>



Der Musikverein Oelze. Er geht als erster Kandidat in der Gemeinschaftsaktion von Volksbank Saaletal eG und Lokalredaktion Saalfeld-Rudolstadt der Ostthüringer Zeitung ins Rennen. Foto: Verein

# Landesmusikfest soll Jubiläum krönen

**Die Förderung von Kunst und Kultur hat sich der Musikverein Oelze auf die Fahnen geschrieben. Seine Gemeinnützigkeit stellt er hierbei auf vielfältige Weise unter Beweis.**

**Katzhütte.** Auf eine 150-jährige Geschichte kann der Verein heuer zurückblicken. Seinem in einer Akte des Pfarrarchivs Oelze nachzulesenden Zweck, „durch Aufführung guter Kirchen- sowie auch Unterhaltungsmusiken den Sinn für das Schöne zu wecken“, wird er dabei nach wie vor bestens gerecht. Da aus dem Aduvantenchor-Adjuvanten waren in der Kirche tätige Laienmusiker – eine typische Blaskapelle geworden ist, steht für die aktuell 22 Mitglieder natürlich die Unterhaltungsmusik im Vordergrund. Mit die-

ser haben sie sich in der Gemeinde Katzhütte und weit darüber hinaus einen ausgezeichneten Ruf erworben. „Im vergangenen Jahr hatten wir neun große Auftritte“, bilanziert Ralph Neubert, der 1. Vorsitzende des Vereins.

## Kaum ein Fest im Ort ohne Oelzer Kapelle

Neubert verweist unter anderem auf die Umrahmung von drei Festen in Saalfeld sowie der 600-Jahr-Feier von Jehmichen, vor allem aber auch auf die „Heimspiele“. Und diese sind traditionell zahlreich. Es gebe kaum ein Fest im Ort, das nicht von den Klängen des Musikvereins begleitet wird, hebt Katzhüttes Bürgermeister Wilfried Ma-

chold (parteilos) hervor. Das beginnt zum Karneval bei Kinderfasching, Büttensabend und Umzug und reicht bis zu Auftritten beim Katzhütter Weihnachtsmarkt und zur Christvesper in der Bergkirche Oelze.

Besonders gefordert sind die Musikanten bei der Oelzer Kirrimes. Da agieren sie immer drei Tage lang in Doppelfunktion als Veranstalter und Hauptakteur und meistern das perfekt.

Ein „Geheimnis“ konstanter Vereinsstärke trotz aller Abgänge ist die mit Akribie betriebene Jugendarbeit. Diese beginnt schon mit der jährlichen praktischen Unterrichtsstunde für Drittklässler der Katzhütter Grundschule. Die Mädchen und Jungen werden in den Probenraum im Vereinshaus in Oelze eingeladen und können dort

nach Lust und Laune die verschiedenen Instrumente ausprobieren. Im besten Fall wird dann aus dem Kind ein kleiner Musiker. So wird im Verein der Nachwuchs genannt. Derzeit ist es ein Sextett, das viel lernt bei Erhard Wahl, dem künstlerischen Leiter, der die Kapelle seit 25 Jahren dirigiert.

## Verein ist feste Größe in Thüringer Verband

„Kinder und Jugendliche genießen im Verein einen qualitativ hochwertigen Unterricht“, lobt der Saalfeld-Rudolstädter Landrat Marko Wolfram (SPD) in einem Beitrag für das „Thüringer Bläserecho“. Diese Publikation wird vom Blasmusikver-

band Thüringen herausgegeben. Und dem Jubiläum des Musikvereins Oelze ist jetzt eine Sonderausgabe gewidmet.

In dem Verband gilt der Verein seit langem als eine feste Größe. Erst im März dieses Jahres – auch das ist ein Zeichen der Wertschätzung – hielt der Landesverband seine Vollversammlung in Katzhütte ab.

„Durch unsere aktive Mitarbeit im Verband ist es uns gelungen, das Landesblasmusikfest 2015 nach Oelze zu holen“, freut sich Erhard Wahl mit Blick auf das 150. Vereinsjubiläum, das im Juli begangen wird. Das Bläsertreffen, zu dem unter anderem auch das Thüringer Landesblasorchester mit Musikern aus allen Teilen des Freistaats erwartet wird, soll dann die Feierlichkeiten krönen.



Erhard Wahl probt mit der 15-jährigen Tasja. Sechs junge Musikere gehören aktuell zum Musikverein.



Das Vereinshaus in Oelze. Hier haben die Musikanten seit etwa sechs Jahren ihren Probenraum. Bei den Sanierungsarbeiten hatten sie selbst tüchtig mitgewirkt. Fotos (3): Michael Graf

# Diamantene Hochzeit gleich doppelt gefeiert

Nicht vielen Ehepaaren ist es vergönnt, das Fest der diamantenen Hochzeit zu feiern. In Lichte aber gab es das seltene Jubiläum zu Ostern gleich doppelt. Und eine Taufe noch dazu.

Von Edmund Grollmisch

**Lichte.** Als Rudolf und Christa Erk sowie Christas sieben Jahre jüngere Schwester Irene mit ihrem Mann Hans Opel den Festgottesdienst, der anlässlich ihrer diamantenen Hochzeit in der Kirche zu Wallendorf am Gründonnerstag stattgefunden hatte, verließen, gehörten sie zu den wenigen Ehepaaren, die dieses seltene Jubiläum erleben. Und dieser denkwürdige Tag fand seine Krönung mit der Taufe von Erks Urenkelin Johanna.

Seit 1955, als sich beide Paare das Ja-Wort in dieser Kirche gaben, hat es noch kein solch seltenes Jubiläum in Lichte gegeben. Hinzu kommt noch, dass auch die silberne Hochzeit hier stattfand und der Vater der Urenkelin, Lars, in dieser Kirche getauft und konfirmiert wurde. Auch der Pfarrer der Kirchgemeinde Lichte, Michael Nolte, hatte solch einen Festgottesdienst während seiner Amtszeit noch nicht erlebt.

## Weitere Gemeinsamkeiten

Weitere nachfolgende Gemeinsamkeiten dieser Ehepaare lassen vermuten, dass dies wahrscheinlich in Thüringen einmalig und in Deutschland selten ist.

Beide Schwestern und Hans wurden in Schmiedefeld geboren. Gingen gemeinsam zur Schule und arbeiteten in Schmiedefeld und Lichte. Christa und Irene zunächst als Verkäuferinnen, Christa später als Sparkassenangestellte. Hans, gelernter Tischler, war zuletzt Dreher im Eisenwerk. Rudolf stammt aus Wasungen. Als frisch gebackener Werkzeugmacher delegierte ihn sein Betrieb gemeinsam mit seinem Freund zu einem Ingenieurstudium. Um sich dafür ein finanzielles Polster zu schaffen, nahmen beide eine Arbeit bei der AG Wismut in Schmiedefeld auf. Zuletzt arbeitete Rudolf als Meister für Maschinenbau in



Rückblick auf das Jahr 1955: Irene und Hans Opel (links), Christa und Rudolf Erk bei ihrer Hochzeit in Lichte.

Foto: privat

der Eisenerzgrube Schmiedefeld. Rudolf verliebte sich über beide Ohren in Christa und Hans in Irene, die er schon seit seiner Schulzeit kannte.

Die Eltern der beiden Schwestern, Paul und Marie Gräf, begannen 1951 mit dem Bau ihres Wohnhauses. Die beiden angehenden Schwiegersöhne packten dabei kräftig mit an. Irene wurde mit 18 schwanger. Es gehörte damals zum guten Ton, dass noch vor der Geburt des Kindes geheiratet wurde. „Wenn wir einmal die Wirtschaft haben, dann heiratest du auch gleich mit“, sagte verschmitzt lächelnd die Mutter zur älteren 24-jährigen Tochter Christa, „das wäre ein Aufwasch“. Ob die Mutter da schon eine Vorahnung hatte, können die Kinder nur vermuten, denn Christa sah drei Monate später auch Mutterfreuden entgegen. „Wir hatten nur Probleme beim Polterabend“, sagten alle Vier lachend, „es kamen viel mehr Freunde und Kollegen als wir dachten.“ Die Kinder Bärbel (Erk) und Bernd (Opel) wurden in die gleiche Klasse eingeschult.

Rudolf und Hans hatten von Anfang an die gleichen Hobbys. Ein Garten wurde angelegt, Gewächshäuser wurden gebaut, Gemüse und Blumen angebaut. Fast jedes Jahr gab es ein Schlachtfest. Für die Kinder und Enkelkinder, die gleich nebenan wohnen, ein wahres Paradies. Da steckte ein Menge Arbeit dahinter: Die Fütterung und Pflege der Tiere, Heuernte, Reparaturen am Haus und anderes mehr. Gegenwärtig gibt es nur noch einen Hühnerhof.

## Ihr Rezept: Liebe und für einander Zeit haben

Das alles war nur möglich, weil alle fleißig mitmachten. Die Energie-, Heizungs- und Wasserkosten für das Haus werden gemeinsam verwaltet und am Ende, wie man berichtet, schwesterlich halbiert. Oma Marie kochte früher für alle neun täglich das Mittagessen. Heute noch kommt die ganze Familie fast jeden Sonntag zum Kloß essen, danach geht man meistens

spazieren und dann sitzen alle am Kaffeetisch. Früher unternahm man auch gemeinsame Fahrten mit Bahn oder Bus. Im Sommer gibt es jeden Tag eine gemeinsam Kaffee- und Abendbrottafel. Da kommen auch oft die Kinder und Enkel, die gleich nebenan ihre Häuser haben. Arztbesuche und Einkäufe macht man auch gemeinsam und besucht auch Veranstaltungen. Ja, es gab auch Krankheit und Schicksalsschläge. Ob es denn auch mal Streit gab? „Oh nein, hatten wir nicht“, sagten alle Vier fast gleichzeitig. Meinungsverschiedenheiten, ja, die gab es mal hin und wieder, aber „wir wurden uns immer schnell einig. In dieser Gemeinschaft fühlen wir uns wohl und sind zufrieden.“ Ihre Erfahrung: Das Kostbarste für Eheleute ist die Liebe und für einander Zeit haben. Solch eine Idylle findet man heutzutage wohl selten.

Auch der neue Thüringer Landesvater Bodo Ramelow (Linke) übersandte beiden Jubelpaaren herzliche Glückwünsche zu ihrem Festtag, verbunden mit vielen guten Wünschen.



Diamantene Hochzeit 2015: Die Ehepaare Irene und Hans Opel (links) und Christa und Rudolf Erk.

Foto: Edmund Grollmisch

## Einzigartiges Orchester aus Basel gastiert

Am kommenden Sonntag um 16 Uhr ist in der Johanneskirche Saalfeld das Jugendinfiorchester der Rudolf-Steiner-Schule Basel zu erleben.

**Saalfeld.** Das Programm spannt den Bogen vom Brandenburgischen Konzert Nr. 3 von Johann Sebastian Bach über die Romanze in F-Dur von Ludwig van Beethoven bis zum Cellokonzert C-Dur von Joseph Haydn spannt.

Das Orchester unter der Leitung von Klaus Jacobeit und Martin Frey ist ein Klangkörper, der in der Schweizer Schullandschaft einzigartig dasteht. Die Mitglieder – zirka 75 Musikerinnen und Musiker – sind ausschließlich Schülerinnen und Schüler der neunten bis zwölften Klassen der Steiner-Schule, welche der musikalischen Erziehung einen sehr hohen Stellenwert beimisst.

Es gehört zum Konzept des Orchesters, dass es einmal pro Jahr eine Reise unternimmt, um sich in etwa acht bis zehn Tagen ein bereits in Basel angelegtes anspruchsvolles musikalisches Programm in einer intensiven Probenzeit zu erarbeiten. Reisen führten das Orchester bereits durch weite Teile Europas. 2015 findet die Probenzeit im Tagungshaus Rittergut im thüringischen Lützensömmern statt.

---

Erlös kommt  
Jugendchören zugute

---

Etlliche Musiker sind Mitglieder der Aufbauklassen der Musikhochschule Basel. Das Orchester aus Basel tritt in verschiedenen Formationen auf: als Sinfiorchester, als Kammerorchester und als sinfonisches Blasorchester.

Der Erlös des Konzertes kommt den Jugendchören an der Saalfelder Johanneskirche zugute.

## Katzhütte steht vor 450-Jahr-Feier

Im Juni 2015 begeht die Gemeinde Katzhütte mit einer Festwoche ihr 450-jähriges Ortsjubiläum.

**Katzhütte.** Den Auftakt bilden am 19. Juni ein Vortrag mit Lichtbildern zur Ortsgeschichte und die Ausstellungseröffnung im Herrenhaus. Tags darauf sind die Einweihung eines Gedenksteins an der Kreuzung, ein Konzert mit zwei Chören und Akkordeonorchester in der Kirche sowie Sonnwendfeier und Jugendveranstaltung am Vereinshaus Oelze geplant.

Glockenjubiläum wird dann am 21. Juni gefeiert. „Die Glocke rechts neben dem Altar in der Kirche zu Katzhütte wird in diesem Jahr 200 Jahre alt. Sie wurde 1815 im Eisenhüttenwerk in Katzhütte gegossen. Es ist der einzigartige Versuch der Herstellung gusseiserner Glocken“, heißt es auf der Internetseite der Gemeinde. Zum Programm an diesem Tag gehören ein Frühlingschoppen mit dem Musikverein Oelze, Mittag mit Klößen aus der Feldküche, der Auftritt einer Volkstanzgruppe und ein Festgottesdienst in der Kirche. Eine Führung durch das historische Ortszentrum mit Erläuterung der Geschichte einzelner markanter Gebäude ist für den 23. Juni vorgesehen.

1565 wurde Katzhütte erstmals urkundlich erwähnt. Mit dem Bau einer Saigerhütte war der Grundstein für die Siedlung gelegt worden. mg



Infos im Internet unter  
[www.gemeinde-katzhuette.de](http://www.gemeinde-katzhuette.de)

## Gerhard Schöne in Hoffnungskirche

**Oberweißbach.** Der Liedermacher Gerhard Schöne macht am 5. Juli, 16 Uhr, Station in Oberweißbach und gibt in der Hoffnungskirche im Rahmen des Kirchengemeindefestes ein Konzert mit seinen bekannten Songs, die er schwungvoll auf der Gitarre begleitet. Das Konzert sei gerade für Kinder hervorragend geeignet, sagt der Oberweißbacher Kantor Thomas Brandt.

## Eltern singen für Konfirmanden

**Rudolstadt.** Zur Vorbereitung der diesjährigen Konfirmation am Pfingstsonntag, dem 24. Mai, um 10 Uhr in der Stadtkirche bietet Kirchenmusikdirektorin Katja Bettenhausen wieder den beliebten Workshop „Eltern singen für die Konfis“ an. Alle Verwandten und Angehörige der Konfirmandinnen und Konfirmanden sind eingeladen im Projektchor mitzuwirken. Auch instrumentale Beiträge können mit eingebaut werden. Darüber hinaus sind alle Interessierten eingeladen, sich in das Projekt mit einzuklinken. Die Stücke werden dieses Jahr so ausgewählt, dass sich die Teilnehmer auch an die Chorfahrt zum Kirchentag nach Stuttgart anschließen können.

Das erste Treffen ist direkt nach den Osterferien am Dienstag, dem 14. April, von 20 bis 21.30 Uhr im Gemeindehaus Ludwigstraße. Weitere Termine: 21.4., 28.4., 5.5., 12.5., 19.5.



Anmeldungen bis 11. April unter (03672) 48 06 75 oder per mail: [Propsteikantorin-Bettenhausen@t-online.de](mailto:Propsteikantorin-Bettenhausen@t-online.de)